

IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Produktionsverlauf im Jahr 2012 wieder große Zuversicht im Hoch- und Ausbau

Brigitte Loose

Im Jahr 2012 hat die Bauproduktion in Ostdeutschland einen Rückschlag erlitten. Verantwortlich ist eine rückläufige Nachfrage im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau, was zum einen der im Jahr 2012 weltweit schwachen Konjunktur und zum anderen dem Auslaufen der Konjunkturpakete im Jahr 2011 geschuldet sein dürfte. Zudem hat sich im Jahresverlauf die außergewöhnlich hohe Nachfrage im Wohnungsneubau und -ausbau normalisiert. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Ertragslage der Bauunternehmen für das Jahr 2012 wider, die sich alles in allem etwas ungünstiger darstellt als noch vor einem Jahr.

Für das Jahr 2013 ist die Stimmung unter den vom IWH befragten Unternehmen verhalten optimistisch. Insgesamt überwiegen bei den Umsatzerwartungen für das Baugewerbe die Hoffnungen auf eine Expansion gegenüber der Furcht vor Rückgängen. Es zeigt sich allerdings eine deutliche Spreizung zwischen den Sparten. Sie reicht von einem eindeutigen Übergewicht expansionsgewillter Unternehmen im Ausbau bis zu einem klaren Übergewicht von Firmen mit rückläufigen Umsatzerwartungen im Tiefbau.

Ansprechpartnerin: Brigitte Loose (Brigitte.Loose@iwh-halle.de)

JEL-Klassifikation: L74

Schlagwörter: Ostdeutschland, Baugewerbe, Konjunktur, Investitionen, Handwerk

Bauproduktion gab im Jahr 2012 nach

Im Jahr 2012 hat die Bauproduktion in den ostdeutschen Flächenländern einen Rückschlag erlitten. Nur 35% der Unternehmen haben ihre Produktion ausweiten können, während 44% Verluste gegenüber dem Vorjahr hinnehmen mussten. Reichlich ein Fünftel konnte die Produktion stabil halten. Die vor Jahresfrist geäußerten Erwartungen haben sich damit nicht erfüllt. Die Unternehmen bekamen die geringere Investitionsbereitschaft der gewerblichen und öffentlichen Investoren zu spüren. Die sehr hohe Nachfrage nach Neubau und Modernisierung von Wohnungen hat sich zudem zuletzt normalisiert. Zusätzliche Impulse von der gestiegenen Wohnungsbaunachfrage in den Alten Ländern ergaben sich laut Umfrage ebenfalls nicht. Da das westdeutsche Baugewerbe aufgrund der schwachen

gewerblichen und öffentlichen Impulse Baukapazitäten in den Wohnungsbau umleiten konnte, sind die Bauleistungsströme von Ost nach West im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahres verblieben.

Ertragsituation im Jahr 2012 etwas schlechter

Im Schlepptau der schwächeren Konjunktur stellte sich auch die Ertragslage der ostdeutschen Bauunternehmen im Jahr 2012 nicht mehr so gut dar wie ein Jahr zuvor. Der Anteil der Unternehmen mit Gewinn reduzierte sich von 70% auf 66%. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Sparten. In erheblichem Maße verschlechterte sich die Ertragsituation im Tiefbaubereich, was wohl vor allem der Zurückhaltung der öffentlichen und gewerblichen Investoren geschuldet sein dürfte. Gewinnbringend produzierten hier nur 55% der Unternehmen, nach 73% im Vorjahr. Im Gegenzug nahm der Anteil von Betrieben mit kostendeckender Produktion zu. Die vorwiegend im Hochbau tätigen Unternehmen konnten dagegen ihre Ertragslage im Durchschnitt verbessern; im Ausbaubereich blieb die vergleichsweise gute Ertragsstruktur von knapp 50% unveränderten bzw. knapp 40% günstigeren Ertragsverhältnissen aus dem Jahr 2011 im

* Neben den regelmäßigen Konjunkturdaten erhebt das IWH zum Jahresende bei ca. 300 Unternehmen auch Daten zur Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung für das abgelaufene und zu den Erwartungen für das neue Kalenderjahr, u. a. zur regionalen Absatzstruktur und zur Ertrags- und Liquiditätssituation. Die Langfassung dieses Beitrags ist unter gleichem Titel veröffentlicht in: [IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 1 \(1\), 2013, 47-50.](#)

Wesentlichen erhalten. Bei nur mäßig gestiegenen Rohstoffpreisen und immer noch trendmäßig steigender Nachfrage konnte in diesen beiden Bereichen eine deutliche Mehrheit der Unternehmen nach wie vor zufriedenstellende Gewinne erwirtschaften.

Wohnungsmodernisierung auch im Jahr 2013 an der Spitze

Die Frage nach den Auftragstrends für das Jahr 2013 zeigt, dass der Wohnungsmodernisierung wie bereits in den Jahren zuvor die besten Aussichten zugeschrieben werden, auch wenn die Aufwärts-erwartung hier nicht mehr so dominiert wie im Jahr zuvor. So gehen 54% der Befragten von einer unverändert hohen und 20% von einer weiter zunehmenden Aktivität in der Wohnungsmodernisierung aus. Aber auch im Wohnungsneubau sind mit 49% gleichbleibenden und 22% steigenden Meldungen die Aussichten vergleichsweise gut; sie übersteigen sogar die des Vorjahres. Die Nachfrage aus der gewerblichen Wirtschaft (Wirtschaftsbau) ist nach Meinung der befragten Unternehmen deutlich schwächer. Nur ein Sechstel der Unternehmen geht von weiter steigenden Aufträgen aus. Ein Drittel erwartet angesichts der zwar aufwärtsgerichteten, aber immer noch schwachen Gesamtkonjunktur Auftragsrückgänge. Am ungünstigsten fallen die Trends im öffentlichen Bau aus, wo mehr als die Hälfte der Bauunternehmen von einer rückläufigen Produktion ausgeht. Hierin kommt wohl die Skepsis der Unternehmen zum Ausdruck, ob die ostdeutschen Gemeinden nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme und angesichts einer weit verbreiteten finanziellen Unterausstattung ihre Investitionstätigkeit wieder reaktivieren können.

Ausbaugewerbe mit großer Zuversicht

Hinsichtlich der Umsatzentwicklung im Jahr 2013 sind die Unternehmen verhalten zuversichtlich: Im Baugewerbe insgesamt überwiegen die Unternehmen, die eine Umsatzexpansion erwarten, gegenüber denen, die mit Rückgängen rechnen. Dahinter verbirgt sich allerdings eine extreme Spreizung zwischen den Sparten (vgl. Tabelle). Sie reicht von einem eindeutigen Übergewicht expandierender Unternehmen im Ausbau (Saldo: +16 Prozentpunkte) bis zu einem klaren Übergewicht schrumpfender Umsatzpläne im Tiefbau (Saldo: -7 Prozentpunkte). Zwar werden im Hochbau mit knapp einem Drittel der Unternehmen ebenso häufig wie im Ausbau Umsatzsteigerungen anvisiert. Dem stehen im Ausbaubereich mit 15% aber deutlich weniger Unternehmen mit Umsatzeinbußen gegenüber als im Hochbau (23%). Dies dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass ein Teil der Hochbauunternehmen weiterhin eine Zurückhaltung der gewerblichen und öffentlichen Investoren erwartet. Noch negativer hebt sich der Tiefbau ab: Etwa ein Fünftel der Unternehmen geht von Umsatzeinbußen von mehr als 5% und reichlich ein Zehntel von bis zu 5% aus.

Bei der Beschäftigung deutet sich eine ähnliche Spreizung zwischen den Sparten an wie bei der erwarteten Umsatzentwicklung. Das Ausbaugewerbe dürfte danach per saldo Beschäftigung aufbauen, im Hochbau sehen die Unternehmen dagegen einen geringfügigen und im Tiefbau einen etwas stärkeren Personalabbau vor. Den Salden nach zu urteilen werden in allen Sparten für des Jahr 2012 Produktivitätssteigerungen angestrebt.

Tabelle:
Umsatzerwartungen für 2013 im ostdeutschen Baugewerbe

	Zunahme			Gleich- stand	Abnahme			Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 5%	bis 5%	ins- gesamt		ins- gesamt	bis 5%	über 5%	
<i>in % der Unternehmen je Bauparte</i>								<i>Prozentpunkte</i>
<i>Umsatzerwartungen für 2013 gegenüber 2012</i>								
Bauhauptgewerbe	23	5	28	45	27	8	19	1
<i>dar.:</i> Hochbau	26	4	30	47	23	5	18	7
Tiefbau	19	7	26	41	33	12	21	-7
Ausbaugewerbe	23	8	31	54	15	1	14	16
Baugewerbe insgesamt	23	6	29	48	23	6	17	6

Fälle: n = 229.

Quelle: IWH-Baumfrage vom Dezember 2012.